



Tagung der OEGOR-Arbeitsgruppe "Operations Research im Gesundheitswesen"



Betriebswirtschaftliches Zentrum der Universität Wien
Brünner Str. 72, A-1210 Wien

Mittwoch, 9. Juni 2010, HS 13 (VIP Lounge), 13.00 bis 17.00 Uhr

Am Mittwoch, den 9. Juni 2010, veranstaltete die OEGOR-Arbeitsgruppe „Operations Research im Gesundheitswesen“ das nunmehr 11. Arbeitsgruppentreffen“. Gastgeber war das **Betriebswirtschaftliche Zentrum** (BWZ) der Universität Wien.

Nach einer kurzen Begrüßung gab die Vorsitzende der AG *OR im Gesundheitswesen*, Prof. Marion Rauner, den fast 30 Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen kurzen Überblick über die Aktivitäten der Arbeitsgruppe und dankte vorab den Referenten und Referentinnen für die Bereitschaft, im Rahmen dieses Workshops einen Vortrag zu halten. Das Programm des Workshops bestand aus einem Impulsreferat von Prof. Josef Deszy zu den Herausforderungen, welchen sich die Gesundheitsökonomie in Hinkunft stellen wird müssen, einem kurzen Einblick von Herrn Herbert Hofmann in die Vernetzung von Wissenschaft und Praxis aus Sicht des Samariterbundes, für welchen Herr Mag. Niessner und Frau Prof. Rauner ein Simulationsmodell einer Sanitätshilfsstelle bei einem Massenansturm mit Verletzten entwickelt haben (2. Fachreferat). Neben diesem Fachvortrag wurde ein Tageseinsatzplanungsmodell für die extramurale Hauskrankenpflege (1. Fachreferat) vorgestellt, das von Frau DI Andrea Trautsamwieser und Herrn Dr. Patrick Hirsch von der Universität für Bodenkultur Wien entwickelt wurde.

Mit der Vorstellung eines Modells zur optimierten Tageseinsatzplanung in der extramuralen Hauskrankenpflege beschäftigt sich Frau DI Trautsamwieser mit einem hochaktuellen Aspekt der Gesundheitsversorgung. Durch die rasante Zunahme des Pflegebedarfs aufgrund der demographischen Entwicklung, die komplexen Rahmenbedingungen im Zuge der Leistungserbringung sowie die z.T. zeitkritischen Dienstleistungen haben Frau DI Trautsamwieser und Herr Dr. Patrick Hirsch ein Decision Support System entwickelt, mit welchem Fahr- und Wartezeiten minimiert und die Zufriedenheit der KlientInnen und PflegerInnen maximiert werden können. Während für kleinere Probleme (bis zu 6 PflegerInnen und 30 KlientInnen) noch eine exakte Lösung möglich war, wurde für größere Probleme die Metaheuristik Variable Neighbourhood Search eingesetzt. Neben einem „normalen“ Geschäftsbetrieb wurden auch im Hinblick auf die Hochwasserkatastrophe in Oberösterreich im Jahr 2002 die Auswirkungen von Naturkatastrophen untersucht.

Großschadensereignisse mit oftmals zahlreichen Verletzten und Todesopfern sind traurige Realität. Von Mitarbeitern des Rettungsdienstes wird in diesen Situationen *optimales* Vorgehen verlangt, wobei jedoch aufgrund der Einzigartigkeit der Ereignisse kaum allgemeine Aussagen über allfällige Optimierungspotenziale möglich sind. Genau dieser Problematik haben sich Herr Mag. Niessner und Frau Prof. Rauner angenommen, indem Sie ein Simulationsmodell in Form eines Planspiels entwickelt haben, welches dem Anwender für unterschiedlichste Szenarien illustriert, welche Auswirkungen die Entscheidungen der Einsatzleiter als Folge des einheitlich geregelten Vorgehensmodells im Großschadensfall hätten. Dieses Planspiel bietet angehenden Führungskräften eine Möglichkeit, unterschiedlichste Szenarien kennen zu lernen und deren Auswirkungen besser einschätzen zu können, womit eine bessere Vorbereitung auf den Ernstfall erfolgt. Weiterentwicklungen in Richtung einer konkreteren Darstellung im Sinne von Gebäudeplänen und Landkarten als auch die Kooperation mit anderen Einsatzkräften sind Gegenstand künftiger Forschungsarbeiten. Im Anschluss an die Präsentation wurde den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Möglichkeit gegeben, das Planspiel in unterschiedlichsten Szenarien durchzuspielen.

Beide Referatsinhalte wurden jeweils unmittelbar nach den Referaten sowohl aus wissenschaftlicher Sicht als auch aus Praxisperspektive äußerst angeregt diskutiert. Am Ende des Workshops wurde auf das nächste Treffen der Arbeitsgruppe, welches voraussichtlich im Herbst 2010 stattfinden wird, hingewiesen.

Marion Rauner, Wien und Margit Sommersguter-Reichmann, Graz.